

derselben Nummer gleich die Stellungnahme desjenigen anhängt, der angesprochen wird.

In der Betriebszeitung „Fortschritt“ heißt es dazu:

„In offener Kritik sollen Fehler und Schwächen aufgezeigt und gleichzeitig Vorschläge zur Verbesserung gebracht werden. Wir wollen durch unsere Wandzeitung die Kritik und Selbstkritik entwickeln.“

Jeder Abteilung eine Wandzeitung!

Am meisten wird eine Wandzeitung gelesen, wenn sie für einen nicht allzu großen Kreis bestimmt ist und von den Kollegen selbst geschrieben wird. Jede Abteilung eines Betriebes sollte also eine Wandzeitung haben. Die Fragen der Abteilung müssen hier besonders im Vordergrund stehen, wie zum Beispiel die Produktionsberatungen, der Wettbewerb, die Verbesserungsvorschläge (diese sollten auch an allen anderen Wandzeitungen des Betriebes zur Veröffentlichung gegeben werden) usw., sowie die zur Zeit in der Abteilung laufenden politischen Diskussionen.

Wie man die Arbeiter zur Mitarbeit heranziehen kann, schreibt die Betriebszeitung „Korrekturfahne“:

„Eine Wandzeitung mit Beiträgen, die vom Arbeiter an der Maschine auf einen Zettel geschrieben sind, ist für unsere Arbeit wertvoller als eine mit den schönsten ‚Leitartikeln‘ auf feinstem Papier, wunderbar grafisch gestaltet.“

Um den Werktätigen unserer Betriebe die Bedeutung der Feier- und Erinnerungstage lebendig näherzubringen, ist es richtig, diese in enger Verbindung mit allen innerbetrieblichen Problemen und somit auch mit den laufenden Diskussionen zu behandeln. Dies gilt auch für Wandzeitungen, die einem besonderen Tag gewidmet sind; sie müssen zum Beispiel in der Schmiede anders aussehen als in der Montage usw.

Die Betriebszeitung „Unser Hammer“ vom Stahlwerk Riesa nimmt dazu in folgenden Zeilen in ihrem Artikel „Unsere Wandzeitung im Blickpunkt der Belegschaft“ Stellung. Sie schreibt:

„Sie hatten Stellung genommen zum III. Parteitag, zu fünf Jahren Volkspolizei, aber es fehlte die Verbindung zum Betriebsgeschehen.“

„Unser Hammer“ regt weiterhin zur Verbesserung der Wandzeitungsarbeit folgendes an:

„Eine Bitte an die Redaktionskommissionen aller Abteilungen: Bringt in einer Ecke die Namen der Redaktionsmitglieder an!“

Dies wird helfen, daß die Kollegen den Weg zu den Mitgliedern der Redaktionen finden, wenn sie einen Artikel abgeben wollen oder einen schreiben möchten und Rat benötigen.

Eine Wandzeitung soll auch schön sein

„Kleider machen Leute“ sagt ein Sprichwort, das auch für das Äußere unserer Wandzeitung zutrifft. Die „Korrekturfahne“ kritisiert sehr scharf die Wandzeitung „Pulsschlag“ einer Betriebsgruppe in Bautzen:

„Da hat man sich irgendwo auf einem Abfallhaufen einige Leisten zusammengesucht und die, weil man keine Zeit und wahrscheinlich auch keine Lust zur Sache hatte, so recht wurschtig auf die Wandzeitung geklopft.“

Der „Fortschritt“ vom EK Bitterfeld bringt ein Foto der Wandzeitung „Der Musterkoffer“, weil darauf nicht ersichtlich ist, wer der Herausgeber ist.

„Der Farbenspiegel“ sagt zu einer Wandzeitung der Farbenfabrik Wolfen sehr deutlich:

„... erscheint in ihrer äußeren Form sehr unsauber. Alte Artikel werden überklebt, erscheinen jedoch noch teilweise im Blickfeld. Eine Wandzeitung muß aktuell und sauber sein.“

„Unser Hammer“ geht bei seiner Kritik über die Betrachtung der äußeren Ausstattungen sogar hinaus und zeigt den Zusammenhang zwischen Inhalt und Gestaltung:

„An der Wandzeitung des Stabwalzwerkes vom 13. Juni 1950 bleibt kein Kollege mehr stehen. Links Produktionstabellen, eine Arbeitszeiteinteilung für Frauen vom 3. Mai 1950 und SED-Mitteilungen. Dann kommen zwei leere Felder und rechts Bilder und Stellungnahmen zum Internationalen Kindertag.“

Bei der äußeren Gestaltung der Wandzeitung sollten sich die Redaktionskommissionen auch an Parteilose wenden, um vielleicht einen Maler für Überschriften und kleine Zeichnungen zu finden.

Keine leeren Wandzeitungsbretter!

Die Betriebszeitung „Der Betriebsaktivist“ vom Kombinat Profen bringt das Bild der Wandzeitung „Das offene Wort“.*

Kahle Bretter starren den an, der auf ihr nach einem Artikel sucht.

„Unser Hammer“ schreibt:

„Unser Hauptmagazin hat ebenfalls zwei Wandzeitungen. Beide waren leer.“

Alle Betriebsgruppen, die ihre Wandzeitungsbretter in ähnlicher Weise vernachlässigen, sollten sich angesichts dieser Beispiele mit angesprochen fühlen.

Die Wandzeitung — Spiegelbild der Aufklärungsarbeit im Betrieb

Die vor uns stehenden gewaltigen Aufgaben lösen wir leichter, wenn wir alle Agitationsmittel richtig anwenden und ausnutzen. Die Wandzeitung ist eines der wichtigsten. In allen Abteilungen hängen bereits Wandzeitungsbretter. Die leeren gilt es zu füllen und die, die zu Bekanntmachungen herabgewürdigt wurden, sollten sofort ihrem wirklichen Zweck zugeführt werden. Eine Erläuterung der Bedeutung der Wandzeitung vor allen Kollegen der Abteilungen in der Mittagspause wird die Erfüllung dieser Aufgaben erleichtern, wobei noch zu bemerken ist, daß auf keinen Fall gemeinsame Wandzeitungen mehrerer Organisationen hergestellt werden sollen. In einer Karikatur zeigt die Betriebszeitung „Arbeit und Aufbau“ eine solche unmögliche gemeinsame Wandzeitung der SED und FDJ.

Die Betriebszeitung „Unser Hammer“ schreibt über die Bedeutung der Wandzeitung:

„Die Wandzeitungen in den Abteilungen und auch die Hauptwandzeitung haben als Helfer zur Aufklärung und zur Mobilisierung der Belegschaft für die Produktionssteigerung, zur Beseitigung von Schwächen und Produktionshemmungen in Verbindung mit den politischen Fragen wichtige Aufgaben zu erfüllen. Die Wandzeitungen sind der Motor einer sachlichen und aufbauenden Kritik und Selbstkritik.“

Und der „Farbenspiegel“:

„Die Wandzeitung muß das Spiegelbild des Betriebes sein-, mit anderen Worten: Der ideologische Zustand der Schulungs- und Aufklärungsarbeit im Betrieb widerspiegelt sich an der Wandzeitung.“

Die Hilfe, die die Betriebszeitungen damit der Wandzeitungsarbeit im Betrieb zuteil werden ließen, ist ein wesentlicher Bestandteil der gegenseitigen Unterstützung der verschiedenen Agitationsorgane. Ebenso kann natürlich eine gute Wandzeitungsarbeit dazu beitragen, die Betriebszeitungen lebendiger zu gestalten und ebenso sollten die Betriebszeitungen den Betriebsfunk und die Sichtwerbung einer fördernden Kritik unterziehen und sie zu noch besserer Arbeit anregen.

R u d i M ü l l e r